



Bericht des Stadtrates zum Postulat von Marie-Theres Beeler und Elisabeth Augstburger vom 23. Juni 2004 für sichere Schulwege in Liestal (Nr. 04/177)

Kurzinformation	Das Postulat fordert Massnahmen, damit möglichst viele Kinder zu Fuss sicher zur Schule gelangen. Vorgeschlagen wird die Einrichtung von sogenannten „Pedibussen“ (organisierte Schulwegbegleitung durch Eltern mit definierten Treffpunkten). Dem Stadtrat ist die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler auf dem Schulweg ein wichtiges Anliegen. Die Schulleitung unterstützt deshalb schon heute Eltern bei Schulwegproblemen. Aus Gründen der Gesundheitsförderung wird den Eltern auch empfohlen, ihr Kind zu Fuss zur Schule zu schicken. Hinweise auf gefährliche Schulwege werden in Zusammenarbeit mit Stadtbauamt, Stadtpolizei und dem Verkehrserziehungsbeauftragten des Kantons bearbeitet. Im Sinne des Postulates wird die Schulleitung ab der nächsten Einteilung der Kinder in die ersten Klassen und in den Kindergarten dem Einteilungsschreiben ein Infoblatt beilegen, mit welchem die Eltern zusätzlich ermuntert werden, ihre Kinder zu Fuss zur Schule zu schicken, bei Bedarf Schulwegbegleitungen nach Strassen oder Quartieren zu organisieren und sich bei Schulwegproblemen an die Schulleitung zu wenden. Eine Zuständigkeit bei der Durchführung von „Pedibussen“ möchte der Stadtrat hingegen nicht übernehmen.				
Anträge	1. Der Einwohnerrat nimmt den Bericht des Stadtrates zum Postulat für sichere Schulwege zur Kenntnis. 2. Das Postulat Nr. 04/177 vom 23. Juni 2004 wird abgeschrieben.				
	Liestal, 30. November 2004 Für den Stadtrat Liestal <table><tr><td>Die Stadtpräsidentin</td><td>Der Stadtverwalter</td></tr><tr><td>Regula Gysin</td><td>Roland Plattner</td></tr></table>	Die Stadtpräsidentin	Der Stadtverwalter	Regula Gysin	Roland Plattner
Die Stadtpräsidentin	Der Stadtverwalter				
Regula Gysin	Roland Plattner				

DETAILINFORMATIONEN

1. Ausgangslage

Am 23.06.2004 hat der Einwohnerrat das Postulat von Marie-Theres Beeler und Elisabeth Augstburger für sichere Schulwege in Liestal (Nr. 04/177) an den Stadtrat überwiesen.

Mit dem Postulat wurde der Stadtrat aufgefordert,

- ein Inventar der Kindergarten- und Schulwege der Liestaler Kinder zu erstellen und deren Gefahrenpotenzial zu beurteilen;
- aufgrund dieser Analyse an neuralgischen Punkten Massnahmen der Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit zu ergreifen;
- auf das Schuljahr 2004/2005 die Einrichtung eines "Pedibusses" für besonders gefährliche Kindergarten- und Primarschulwegrouten zu unterstützen und dabei mit Freiwilligenorganisationen und Eltern zusammenzuarbeiten.

2. Bericht des Stadtrates

Dem Stadtrat ist die Sicherheit der StrassenbenutzerInnen, insbesondere der verletzlichsten unter ihnen, ein wichtiges Anliegen. Er unterstützt im Interesse der gesundheitsfördernden Schule deshalb auch das Anliegen, dass in Zusammenarbeit mit den Schulbehörden, Eltern und Freiwilligenorganisationen erreicht werden kann, dass mehr Kinder im Vorschulalter und in der Unterstufe sicher zu Fuss in die Schule gehen können.

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass immer mehr Eltern ihre Kinder aus Angst vor der rollenden Verkehrslawine nicht mehr alleine auf die Strassen lassen und sie deswegen mit dem Auto in die Schule bringen und wieder abholen. Dies führt ausgerechnet in der Nähe von Schulhäusern zu immer mehr Verkehr, was noch mehr Eltern dazu bringt, ihre Kinder mit dem Auto in die Schule zu führen.

Diesen Teufelskreis zu durchbrechen ist dem Stadtrat im Sinne des Postulates aus folgenden Gründen ein Anliegen:

- Erst einmal aus gesundheitlichen Gründen. Ein grosser Teil der Kinder leidet unter Bewegungsmangel. Der tägliche Schulweg zu Fuss verbessert ihre physische Verfassung, lehrt sie, mit den Gefahren des Strassenverkehrs umzugehen und ermöglicht ihnen soziales Lernen.
- Ein weiterer Grund ist die Sicherheit. Dort, wo der Schulweg zu gefährlich scheint, unternehmen Eltern häufig bis zu vier Fahrten täglich, um ihr Kind in die Schule zu bringen. Was den Mangel an Sicherheit für SchülerInnen, die zu Fuss oder auf dem Velo unterwegs sind, weiter verschärft. Und nicht zuletzt trägt der Taxidienst zur Schule nachweislich zur Luftverschmutzung im Schulhausbereich bei.
- Die Idee des „Pedibus, des Autobus auf Füßen“, knüpft bei den genannten Gründen an. Er hat keine Räder, sondern besteht aus Kindern, die in Begleitung einer erwachsenen Person kollektiv in die Schule gehen. Die Kinder „steigen“ an verschiedenen Haltestellen der Strecke zu. Wie bei üblichen Autobuslinien kann auch das Pedibus-Netz beliebig erweitert werden. Bereits heute bestehen verschiedene Pedibusse, die von Eltern organisiert werden. Der Stadtrat möchte keine Zuständigkeit bei der Durchführung der Pedibusse übernehmen. Hingegen kann mit den notwendigen Informationen eine praktische Hilfestellung zum Aufbau neuer Pedibus-Linien gegeben werden.

3. Massnahmen

Für den Stadtrat hat die Auseinandersetzung mit dem Thema „Schulwegsicherheit“ seit längerer Zeit eine zentrale Bedeutung. Bereits heute geht das Stadtbauamt in enger Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei und dem Verkehrserziehungsbeauftragten des Kantons Hinweisen auf gefährliche Schulwege im Gemeindegebiet nach. Es wird in der Regel ein Augenschein mit den involvierten Personen durchgeführt, in dessen Verlauf mögliche Verbesserungen der Situation vor Ort besprochen werden. Danach werden allfällige zusätzliche Abklärungen (bfu, Schule, Polizei BL) getätigt und, sofern innerhalb des laufenden Budgets möglich, die notwendigen Entscheidungen auf Verwaltungsebene getroffen, die Betroffenen informiert und allfällige Massnahmen umgesetzt.

Aus diesem Grund erachtet der Stadtrat die ersten beiden Forderungen des Postulates als erfüllt.

Neu wird die Schulleitung anlässlich der Einteilung der Kinder in den Kindergarten und ebenso bei der Einteilung in die erste Primarklasse dem Einteilungsschreiben an die Eltern ein Info-Blatt beilegen, welches die Eltern ermuntert, ihre Kinder zu Fuss in die Schule zu schicken, im Bedarfsfall „Pedibusse“ zu organisieren und auf Autotransporte möglichst zu verzichten. Eine rechtliche Grundlage dazu besteht nicht, da der Schulweg Sache der Eltern ist. Dennoch soll das Infoblatt aufzeigen, dass ein gemeinsamer Schulweg zu einem wichtigen Erlebnisweg der Kinder werden kann und eine wichtige soziale Bedeutung hat. Seit Einführung der Blockzeiten gehen immer alle Kinder auf 08.00 Uhr in die Schule resp. in den Kindergarten, so dass die Kinder in Gruppen gehen können. Das Infoblatt wird darauf hinweisen, dass die Erziehungsberechtigten sich bei Schulwegproblemen an die Schulleitung wenden sollen, damit gemeinsam nach geeigneten Lösungen, z.B. Schulwegbegleitungen am Anfang des Schuljahres, gesucht werden kann.

Ein Entwurf des Infoblatts wird in Zusammenarbeit mit den Postulantinnen bis Januar 2005 vorliegen, so dass bei der Einteilung in die neuen Klassen und Kindergärten das Infoblatt künftig beigelegt werden kann.